MÄNNER IN DER KIRCHE

Informationen und Impulse für Männerseelsorge und Männerarbeit in den deutschen Diözesen

Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands - GKMD
Kirchliche Arbeitsstelle für Männerseelsorge und Männerarbeit in den deutschen Diözesen e.V.

21. Jahrgang • Dezember 2013

Echte Männer reden

Männerberatung im Sozialdienst katholischer Männer

Außerdem in diesem Heft:

19. Osteuropaseminar in Schmochtitz

Vater als Bindungsperson

Liebe Leser!

Ein Jahr vergeht schnell. Auch ein noch so besinnlicher Advent geht zu schnell vorüber und schon lässt man die Sektkorken knallen und feiert ins neue Jahr hinein. So ging es uns auch in diesem Jahr. Es haben viele Tagungen stattgefunden und es sind Kooperationen entstanden oder vertieft worden. Ganz besonders hinzuweisen ist dabei auf die Zusammenarbeit mit dem Katholischen Filmwerk (kfw). Gemeinsam ist es das Ziel, Männerfilme bekannt zu machen, die sich auch für den Einsatz in Gruppen oder in Männerabenden eignen. So hat im September bereits ein spannender MännerFilmCheck in Frankfurt/Main stattgefunden, bei denen wir nicht nur Filme geschaut, sondern auch über Filme und deren Einsatzmöglichkeiten diskutiert haben. An gemeinsamen Projekten möchten wir auch im kommenden Jahr weiterarbeiten und wir sind sehr gespannt, was sich aus der gemeinsamen Kooperation noch ergeben wird.

Aber auch viele andere spannende Projekte haben wir vor, auf die wir uns schon sehr freuen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Jahresbeginn und ein gesegnetes Jahr 2014.

Ihr
Martin Zimmer
Referent der Arbeitsstelle

Inhalt

2 Editorial und Inhalt

3 Echte Männer reden
Männerberatung im Sozialdienst Katholischer Männer – am Beispiel des SKM Neuss e.V. –

7 Männerleben heute in Europa. Im Fokus: Familie
19. Osteuropaseminar in Schmochtitz

10 Wettbewerb jungenwelten
Preisverleihung

12 Der Vater als Bindungsperson

14 Buben brauchen mehr Freiräume zum Balgen
Überbehütete Erziehungsräume behindern Entwicklung

15 Was treibt SIE an?
Geschlechtersensible Pastoral mit jungen Frauen und jungen Männern

16 Mitteilungen

24 Für Sie gelesen

Impressum:
Männer in der Kirche. Informationen und Impulse für Männerseelsorge und Männerarbeit in den deutschen Diözesen. (ehemals: Mann in der Kirche)
ISSN: 0946-6827. Erscheint 2x im Jahr.
Auflage: 1000 Exemplare

Erscheinungsmonat:
Dezember 2013

Redaktion und Layout:
Martin Zimmer (V.i.S.d.P.)

Titelbild:
© M.E. / pixelio.de

Schlussbild:
© Andrea Damm / pixelio.de

Herausgeber:
Kirchliche Arbeitsstelle für Männerseelsorge und Männerarbeit in den deutschen Diözesen e.V.
Neuenberger Straße 3-5, 36041 Fulda
Tel.: 06 61 – 73 463
E-Mail: info@kath-maennerarbeit.de
Internet: www.kath-maennerarbeit.de

Bilder und Copyright:
Copyright © 2013 Arbeitsstelle Männerseelsorge und deren Lizenzgeber.
Alle Rechte vorbehalten.

Bankverbindung:
Konto 28 835, BLZ 530 60 180,
VR Genossenschaftsbank Fulda.
IBAN DE88 5306 0180 0000 0288 35
BIC GENODE51FUL
Die Arbeitsstelle ist gemeinnützig anerkannt.

Der Druck dieser Zeitschrift wird von der Prälat-Ferdinand-Weißkichel-Stiftung gefördert.

Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

Echte Männer reden

Männerberatung im Sozialdienst Katholischer Männer – am Beispiel des SKM Neuss e.V. –

Franz Beering-Katthagen und Franz Eßer, SKM Neuss e.V.

Am 10. Juli 2013 veranstaltete der SKM Neuss e.V. einen Fachtag unter dem Thema:
Echte Männer reden.

Mit über 100 Teilnehmern (1/3 davon Frauen) blickte man/frau einerseits auf 25 Jahre Männerarbeit zurück, setzte sich gleichzeitig aber auch mit der aktuellen Situation der Männer auseinander.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des SKM Neuss e.V., Klaus Karl Kaster, stimmte der geistliche Beirat, Pastor Koenig, die Teilnehmer auf diesen Tag ein.

Der Leiter des Referats Spiritualität im Erzbistum Köln, Markus Röntgen, erinnerte an die Anfänge der Männerberatung in Neuss. Darauf folgte der Vortrag des Berliner Soziologen Dr. Christoph Kucklick „Der Mann, ein gefährliches Tier der Gesellschaft. Wie Männer zum verteufelten Geschlecht wurden“. Die teilweise provokanten Aussagen bildeten die Grundlage für eine angeregte Diskussion. Daran anschließend referierte Christian Hoenisch vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu seinem Statement „Gleichstellungspolitik für Jungen und Männer“.

Im zweiten Teil des Tages machte Dr. Köhne, Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer des St. Alexius-/St.Josef-Krankenhauses Neuss, anhand von Beispielen zum Thema Männergesundheit deutlich, dass Männer nach wie vor ein Problem mit ihren Problemen haben. Manche Krankheitsverläufe hätten sich anders entwickelt oder es wäre nicht zu massiven Störungen gekommen, wenn die Aussage „Echte Männer reden“ wesentlich früher möglich gewesen wäre.

Foto: © Rainer Sturm / pixelio.de

Abgeschlossen wurde dieser Tag mit einer Diskussionsrunde, in der fast alle Referenten noch einmal befragt werden konnten.

Wie alles begann …

Das Projekt „Männer und Gewalt“ wurde in enger Kooperation zwischen dem Sozialdienst Katholischer Männer (SKM) und dem Caritasverband in Neuss durchgeführt und hat eine Vorgeschichte, die sich inhaltlich und chronologisch in 3 Abschnitte aufgliedern lässt.

1. „Abwesenheit“ von Männern – Erfahrungen aus der Beratungspraxis (1974-1982). Eine genaue Analyse der „Abwesenheit“ von Männern ergab einen komplexen Begründungszusammenhang. Dazu einige Facetten: Männer sind aufgrund ihrer Berufstätigkeit abwesend (Schichtdienst, Montage …); Männer werden dazu erzogen, ihre „innere Person“, das heißt ihre Gefühle, nicht wahrzunehmen, bzw. zu verleugnen; sie dürfen Probleme nicht ohne weiteres äußern.

Foto: © Capone / pixelio.de

Frauen sind eher bereit, sich an eine Beratungsstelle zu wenden, ihr Kind oder sich selber anzumelden. Sobald der Berater/die Beraterin sich bemüht, den Mann in die Beratung mit einzubeziehen, „wehren“ sich viele Frauen, vielleicht mit dem Argument: Mein Mann hält nichts davon, er will nicht.

2. „Ansprechbarkeit“ von Männern – Beginn der Männerarbeit im Jahr 1982. Im März 1982 startete die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung Neuss e.V. den Versuch, Männer zu einer Gesprächsrunde einzuladen. An 5 Abenden trafen sich Männer im Willi-Graf-Haus und setzten sich mit ihrem „Mann-Sein“ auseinander. Dies war der Beginn gezielter „Männerarbeit“, die im Laufe der Jahre intensiviert wurde. 1988 kam es schließlich zur Gründung eines eigenen Treffs für Männer und Väter mit dem Charakter einer Begegnungsstätte, in welcher derzeit Fachleute verschiedener Träger und Ehrenamtler zusammenarbeiten.

3. Männer zwischen „Angepasstheit und Gewalttätigkeit“ - Beginn des Projektes im Jahr 1988. Seit dem 1. Juni 1988 besteht in Neuss die „Ambulanz für Kinderschutz“ als Anlauf- und Kontaktstelle für Hilfesuchende bei Kindesmisshandlung, Vernachlässigung und sexuellem Kindesmissbrauch. Mitarbeiter des SKM waren an der Konzeption, Planung und Errichtung dieser Stelle beteiligt und hatten somit Gelegenheit, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen.

Die Idee, im Treffpunkt für Männer und Väter eine Gruppe anzubieten, die sich mit der Thematik „Gewalt“ beschäftigt, führte zu einer engen Kooperation zwischen dem SKM und dem Caritasverband (aus Caritas 90; Sozialdienst Katholischer Männer: Gewalt ein Thema für Männer).

Wie ging es weiter …

Dieser ersten Gruppe folgten dann diverse andere: Eine „Vater-Kind-Gruppe“, die Männern die Möglichkeit bot, sich mit ihrer neuen Rolle als Vater auseinanderzusetzen und zusätzlich half, gemeinsame Aktivitäten mit ihren Kindern zu erleben, eine „Kochgruppe für Männer“ oder auch „Karate-statt-Gewalt“ für Jungen. Über die Jahre verteilt traf man sich immer wieder zu Segeltörns auf dem Ijsselmeer.

Sehr früh schon war es gelungen, Männer in die Arbeit zu integrieren, die dieses als Ehrenamt verstanden.

1993 fanden dann die „Neusser Männertage“ statt, die von Anfang November bis Mitte Dezember diverse Vorträge, Workshops, Trainings, Musik- und Kabarett-Veranstaltungen anboten und zu der Bemerkung führten: „Wenn Männer ihre Tage haben – dauern sie direkt ein paar Wochen!“

2002 entschied der SKM Neuss dann, einen Teil seiner Eigenmittel für die Einrichtung einer speziellen Männerberatung einzusetzen. Seit dieser Zeit hält er ein Angebot vor, dass in der Region einzigartig ist.

Unter dem Thema: Echte Männer reden – Auch Männer haben Probleme – sie reden bei uns darüber – erfahren Hilfe – suchen nach Lösungen, wird hier eine Einzelfallhilfe angeboten, in der Männer mit einem Mann über ihre Situation reden können. Man könnte es auch als Clearingstelle bezeichnen, in der die Möglichkeit besteht, erst einmal seine Gedanken zu ordnen und darüber nachzudenken, wie es weitergehen kann.

Parallel dazu existieren nach wie vor die Gruppen: Man(n) begegnet sich in Neuss (eine offene Männergesprächsgruppe), Indianer kennen Schmerz (Männern fehlt oft die Möglichkeit, Gefühle wie Freude, Angst, Wut, Trauer, Wünsche oder Bedürfnisse zu spüren oder gar zu äußern) und das Fachleuteteam für Männer- und Jungenfragen.

Dazu kam im Jahr 2006 ein Gruppenangebot für Männer („TIMEOUT“), die ihre Partnerin geschlagen hatten. Die Täter haben dort die Gelegenheit, sich mit ihren Gewalttaten auseinanderzusetzen und Alternativlösungen zu erarbeiten, die in erneuten Konfliktsituationen Anwendung finden.

Neben diesen Angeboten für Männer stehen bei uns auch die „Männer von Morgen“ im Fokus. Die alljährlich in den Herbstferien veranstalteten „Neusser Jungentage“ bilden dabei einen Schwerpunkt unserer Jungenarbeit.

Während dieser Jahre verfolgten einige wenige Mitarbeiter aus anderen Ortsgruppen, gemeinsam mit dem SKM Neuss, das Ziel, die Männerarbeit innerhalb des SKM-Bundesverbandes weiter voran zu treiben.

Im Jahr 2006 fand daher unter dem Titel: „Männliche Rollen – Männliche Identitäten“ ein Fachtag in Münster statt. Allerdings blieb es über viele Jahre die einzige Veranstaltung dieser Art. Erst ein personeller Wechsel beim Bundesverband brachte neuen Schwung in diese Thematik. Dies wurde noch einmal unterstützt durch den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Zollitsch, der anlässlich des Festgottesdienstes zum 100jährigen Bestehen des SKM-Bundesverbandes die Arbeit mit Männern als einen zentralen Schwerpunkt für diesen Verband formulierte.

Im Laufe der Zeit kam es zu Anfragen anderer Ortsgruppen, die eine eigene Männerarbeit aufbauen wollten. Beim SKM Bocholt fanden nun schon zum zweiten Mal die Bocholter Männertage statt.
Einladungen zur Teilnahme am Neusser Männergesundheitstag, Gesprächsrunden zu Frauen- und Männerverhalten, Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt, eigene Vortragsabende mit leitenden Ärzten zu Themen aus der Kardiologie und Urologie und mit einem Rechtsanwalt zu den rechtlichen Folgen für Männer bei Trennung bzw. Scheidung runden das Angebot der Männerberatung in Neuss ab.

Als Fachverband in der Caritas fühlt sich der SKM Neuss Männern, Vätern, Jungen und Familien verpflichtet. Die Fotoausstellung „Josefs Legenden“ sollte dazu 2009 neue Einblicke in die Familienrolle der Väter eröffnen.

Wo stehen wir jetzt …

Neben dem konkreten Angebot für ratsuchende Männer, sieht der SKM Neuss seine Arbeit auch als Auftrag, Lobbyist der Männer zu sein. Er setzt sich dafür ein, dass die Männerperspektive in der notwendigen Genderdiskussion Berücksichtigung findet. Offensiver Umgang mit diesem Thema sollte ein fester Bestandteil der Männerarbeit in unseren Ortsgruppen sein.

Der SKM muss sich bundesweit als der männerspezifische Fachverband im Katholischen Bereich etablieren, der erster Ansprechpartner für Themen ist, die sich mit den tatsächlichen Lebenswelten der Männer auseinandersetzen.

Hierbei sollte darauf geachtet werden, neue Arbeitsschwerpunkte am Bedarf der Männer auszurichten und dabei dann mit deren Potential zu arbeiten und so die vermeintlichen Defizite angehen zu können. Selbstverständlich wird zum Beispiel auch mit dem gewalttätigen Mann gearbeitet; es setzen sich Männer mit Männern auseinander, die ihnen aufzeigen können, dass nicht jeder Mann gewalttätig sein muss, dass es Alternativen zu diesem Verhalten gibt, und jeder persönlich die Verantwortung für sein Handeln hat.

Ausblick …

Ob dieser Neusser Fachtag im Juli 2013 tatsächlich den Auftakt für eine regelmäßige bundesweite Auseinandersetzung mit diesem Thema in Gestalt eines Männerforums bildet, wird sich erst noch herausstellen müssen. Die ersten Schritte sind getan.

Weitere Informationen zum Sozialdienst Katholischer Männer Neuss unter:
www.skmneuss.de

Foto: © Marco Barnebeck(Telemarco) / pixelio.de

Männerleben heute in Europa. Im Fokus: Familie

19. Osteuropaseminar in Schmochtitz

Willy Fuchs, Europabeauftragter der Internationalen Vereinigung Katholischer Männer UNUM OMNES

Das 19. Osteuropa-Seminar in der Europa-Akademie Schmochtitz fand vom 13. bis 17. Oktober 2013 unter Beteiligung von 34 Interessenten statt. Dieses Seminar wird jedes Jahr von der Kirchlichen Arbeitsstelle Fulda, vom Bischof-Benno-Haus Schmochtitz und von Unum Omnes (Internationale Vereinigung Katholischer Männer) veranstaltet. Das Thema lautete dieses Jahr: Männerleben heute in Europa, im Fokus: 'Familie'.

Am Sonntagabend begrüßte Willy Fuchs, Unum Omnes-Europadelegierter, alle Teilnehmer, besonders seinen Vorgänger als Europadelegierter, Georg Kopetzky, Diplomkaufmann aus Österreich, früherer Unum Omnes-Vizepräsident. Dr. Peter-Paul Straube, Rektor der Europa-Akademie und Leiter des Bischof-Benno-Hauses in Schmochtitz, begrüßte die Teilnehmenden im Tagungshaus. Niall Kennedy aus Irland, Präsident von Unum Omnes, hatte eine Grußbotschaft an alle Anwesenden geschickt.

Zum letztjährigen Thema 'Die Prinzipien der Katholischen Soziallehre' gab es Berichte über die diesbezüglich ausgeführten Projekte folgender Länder: Litauen, Rumänien, Tschechien, Ukraine.

Die verschiedenen Vortragsredner wurden begrüßt von Franz-Josef Schwack, Präsident der GKMD (Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands), stellvertretender Vorsitzender des Bundesforums Männer und Stadtrat in Osnabrück.

Der erste Referent, PhDr. Petr Hlavacek, Prag, Historiker mit Schwerpunkt Kultur- und Religionsgeschichte, berichtete über die Suche nach - nicht nur - männlicher Spiritualität in der liberalen postsozialistischen Gesellschaft in Tschechien. Er erinnerte daran, dass es noch vor vierzig Jahren verboten war über Spiritualität zu sprechen. Es war außerdem fast unmöglich nicht mit dem Regime zusammenzuarbeiten. Seit der Wende bieten sich verschiedene Religionen und Lebensauffassungen an. Christliche Symbole werden umgedeutet und häufig für kommerzielle Zwecken gebraucht. Die christliche Religion rückt durch eine fortschreitende Säkularisierung in den Hintergrund.

Dr. Mathias Stiehler, psychologischer Berater und Männerforscher aus Dresden, benannte die Herausforderungen, vor welchen Männer und Väter heute in Deutschland stehen. Dadurch, dass Männer stabile Strukturen wichtig sind, fällt es ihnen vor allem durch die Auflösung von traditionellen Familienstrukturen und durch immer mehr Jobs mit Teilzeitarbeit immer schwerer eine feste, geregelte Partnerschaft einzugehen. Es wurde festgestellt, dass viele Frauen und Männer die Lebensform 'Ehe mit Kindern' als ideale Lebensform ansehen, was jedoch nicht der Wirklichkeit entspricht. Viele Väter wollen ihre Vaterschaft aktiver gestalten und stoßen dabei u.a. auf das Problem der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Wie man als Mann heute geistlich in der Familie leben kann erläuterte an einem Impulstag Josef Tammer, Beauftragter für Exerzitienbegleitung im Bistum Dresden-Meißen. Es gab viel Zeit, um die eigene Spiritualität zu reflektieren und Möglichkeiten der Integration in den Alltag zu finden.

Am Mittwoch wurden die Projekte für das kommende Jahr 2014 erarbeitet. Viele spannende Projektvorschläge wurden eingebracht:

Das christliche Forum 'Living Stones' aus Litauen wird im August eine einwöchige Schiffstour von Klaipeda nach Helsinki für Väter und Jungen veranstalten. Es sind persönliche Gespräche, eine psychologische Beratung sowie Spiele und Gebete vorgesehen.

Ingenieur Jiri Konecny, Chef der Gruppe KAP (Christ und Arbeit) aus Tschechien umriss ihr Projekt folgendermassen: zwecks sozialpolitischer Bildungsarbeit wird ein Seminar zum Thema 'Solidarische Wirtschaft' im Herbst abgehalten mit Teilnehmern aus dem In- und Ausland. Um die Probleme der Männer betreffend Arbeit und Familie zu analysieren und Lösungen zu erarbeiten, werden Fachkräfte aus diesen Bereichen eingeladen.

Professor Bohdan-Marco Kalynyak erläuterte das Projekt der Organisation 'St. Wolodymyr Fonds' aus der Ukraine. Manche Väter oder auch Mütter arbeiten im Ausland. Um den Zusammenhalt der Familien zu stärken sind Bildungstage vorgesehen für die Eltern. Es werden Beratungen für alleinstehende Väter und Mütter, Geschlechtserziehung für Jugendliche sowie sportliche Veranstaltungen von Vätern mit ihren Kindern angeboten.

Der Länderabend wurde dieses Jahr aus Tschechien dargeboten. Bei gutem Wein, Bier und Schnitzel gab es Gelegenheit Küche und Kultur kennenzulernen und sich über die Eigenheiten im eigenen Land auszutauschen.

Das Osteuropaseminar wurde unterstützt von Renovabis aus Freising und von der Robert-Schuman-Stiftung aus Luxemburg/Brüssel.

Das nächste Seminar in Schmochtitz findet statt vom 9. bis 13. November 2014. Hier gilt es ein doppeltes Jubiläum zu feiern: einerseits 20 Jahre Osteuropa-Seminare und andererseits der 25. Jahrestag der Fall der Berliner Mauer. Dort werden Sprecher eingeladen um zu berichten was sich seither für die betreffenden Einwohner verändert hat, besonders in kirchlicher Hinsicht. Auch wenn die Organisatoren des Seminars sich bemühen die Finanzierung dieser Tagung abzusichern, so ist die Vorfreude für 2014 jedoch ungetrübt. Die Katholische Männeraktion Luxemburg (KMA) wird den nächsten Länderabend veranstalten.

Schmochtitzer Thesen 2013

Die Familie ist die Keimzelle der Gesellschaft. Wir, die Teilnehmenden der 19. Europa-Akademie aus Deutschland, Litauen, Luxemburg, Österreich, Rumänien, der Tschechischen Republik und der Ukraine haben uns intensiv mit der Lebenssituation von Männern in unseren Ländern und ihrer Rolle in der Familie beschäftigt.

1. Wir beobachten, dass sich in unseren Ländern in unterschiedlicher Intensität und Geschwindigkeit Familienstrukturen verändern.

2. Damit einher geht die Veränderung der Rolle der Männer in den Familien, die einer Pluralisierung der Lebensentwürfe entspricht.

3. Männer möchten heute einerseits Ehe/Partnerschaft und Vaterschaft aktiv gestalten. Sie sind aber andererseits den Bedingungen der Ökonomie unterworfen.

4. Wir wollen Männer unterstützen ihre christliche Spiritualität in und aus ihrem Familienalltag zu leben.

5. Als katholische Männerorganisationen wollen wir Männer stärken, ihre Rolle als Ehe-/Partner und Väter in einer guten Balance zwischen Familie, Beruf und ehrenamtlichen Engagement zu gestalten.

6. In unserem gesellschaftspolitischen Engagement wollen wir uns dafür einsetzen, die Erfordernisse der Familie und der Ökonomie in Einklang zu bringen.

Schmochtitz, den 16. Oktober 2013

Wettbewerb jungenwelten

Preisverleihung

Am Dienstag, den 19. November 2013 fand in Würzburg die Preisverleihung des Wettbewerbs jungenwelten statt. Die Jury hatte es nicht leicht, von den elf eingereichten Projekten, die Gewinner zu wählen. Jedes Projekt war auf seine Weise spannend und innovativ. Letztlich haben sich die Jurymitglieder auf drei Projekte geeinigt, die sich durch ihre jungen- bzw. männerspezifische Ausrichtung auszeichnen und damit einen Beitrag für die Männerpastoral in der Kirche liefern. Die Preise wurden von Erzbischof Ludwig Schick (Bamberg), einem der Schirmherren des Wettbewerbs, an die Gewinner überreicht.

1. Preis: KJG-Bundesstelle – Raus aus deinem Käfig! Arbeitshilfe für die Jungen- und Männerarbeit

In seiner Laudatio betonte Ludwig Schick die Vielfalt der ansprechenden Themen und Methoden sowie die geschlechtergerechte Ansprache. Durch die offene Herangehensweise ist sie für jeden Gruppenleiter eine Hilfe, was sich auch am großen Interesse innerhalb des Verbandes zeigte. Die Arbeitshilfe ist damit ein exzellentes Werkzeug in der Arbeit mit Jungen und jungen Männern.

2. Preis: Familienzentrum "Das Netz" in Freiburg – Väter-Söhne-Ringen

Die Ansprache von Väter und Söhnen über das Medium Sport, war das Anliegen vom Familienzentrum „Das Netz" in Freiburg. Das Projekt Väter – Söhne – Ringen zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass es erfolgreich geschafft hat, Jungen und Väter in einem benachteiligten Stadtteil durch ein jungenspezifisches Angebot zu erreichen. Auf Themen wie Aggression und Respekt wird in einem schlüssigen Konzept auf spielerische Weise eingegangen. Besonders auch die sportliche und sozialpädagogische Begleitung unter anderem durch den zweifachen Olympiagewinner und Weltmeister im Ringen Adolf Seger und dem deutschen Meister Bernd Fleig ist an dem Projekt zu betonen.

3. Preis: jGCL-JM – Dokumentarfilm "Jung, männlich, wertlos"

Der Dokumentarfilm „Jung, männlich, wertlos? Was jungen Männern Sinn gibt", der von der Gemeinschaft Christlichen Lebens – Jungen und Männer produziert wurde, zeichnet sich durch seinen thematischen und lebenspraktischen Bezug junger Männer und seinem jungenge-

rechten Zugang aus. In dem Film kommen junge Männer mit ihren Glaubenserfahrungen und Lebenseinsichten zur Sprache. Dazu gehören sowohl die Überzeugungen als auch die Zweifel. In dem Einleitungstext kann man lesen: „Der Film setzt ein Signal gegen das defizitäre Reden von Jungen und jungen Männern in der breiten Öffentlichkeit. Sie ausschließlich als Bildungsverlierer, Gewalttäter oder emotionale Analphabeten abzustempeln, ist für uns kein konstruktiver Beitrag. Jungen und junge Männer orientieren sich auch in positiver Weise an Werten, die sie leben wollen, und die ihnen Sinn geben. Man muss sie nur mal danach fragen. Und genau das haben wir getan."

Allen Teilnehmenden ein herzliches Dankeschön für das Mitmachen und die tollen Projekte!

Der Vater als Bindungsperson

Werner Dirrigl, Dipl.-Berufspädagoge und Mitarbeiter bei der Katholischen Erwachsenenbildung in Amberg mit dem Schwerpunkt „Männerarbeit“.

In der Expertise „Vaterschaft und Elternzeit“, 2011 vom Zukunftsrat Familie in Auftrag gegeben, wird die besondere Bedeutung von Vätern für die Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren untersucht (Quelle 1). In diesem Zusammenhang sind einige wichtige Aussagen und Ergebnisse der Bindungsforschung darzustellen.

Die Entwicklung des Bindungsverhaltens

Bindung ist die Bezeichnung für eine enge emotionale Beziehung zwischen Eltern und Kindern. Die Bindung veranlasst das Kleinkind, im Falle von Gefahr (Bedrohung, Angst, Schmerz) Schutz und Beruhigung bei seinen Bezugspersonen zu suchen.

Foto: © Helene Souza / pixelio.de

In den ersten sechs Lebenswochen ist der Säugling ansprechbar von alle Personen, die ihm konstant Zuwendung geben und seine Bedürfnisse zuverlässig befriedigen. Ab der 6. Woche bis zum 7. Monat schränkt sich der Kreis der Bezugspersonen auf einige vertraute Personen ein, die anderen Menschen gegenüber deutlich bevorzugt werden. Im Alter zwischen dem 7. Monat und eineinhalb Jahren festigt sich zunehmend die Bindung an eine oder mehrere Bezugspersonen (primäre Bindung). In dieser Zeit entwickelt das Kind ein spezifisches Bindungsmuster, das es vor allem bei der Trennung von den primären Bezugspersonen in seinem Verhalten zeigt. Mit dem Spracherwerb entwickelt das Kind parallel zum primären Bindungsmuster, das von der Präsenz der primären Bezugspersonen stark abhängig ist, kognitive Fähigkeiten, die es in die Lage versetzen, seine Bindungspersonen kognitiv zu repräsentieren.

Damit wird das Kind fähig, neue Beziehungen zu bisher fremden Personen aufzubauen, vorausgesetzt diese geben dem Kind konstant Zuwendung und Sicherheit.

Feinfühligkeit und sichere Bindungen

Feinfühligkeit ist ein wesentlicher Wirkfaktor sicherer Bindungen. Feinfühligkeit ist dadurch gekennzeichnet, dass die Bindungsperson aufmerksam das Verhalten des Kindes und seine Gefühlsäußerungen beobachtet und diese sensibel und richtig interpretiert. Sie erkennt sofort, was das Kind ihr mitteilen will und reagiert unmittelbar darauf, indem sie das geäußerte Gefühl beantwortet und die Bedürfnisse des Kindes angemessen befriedigt. Sicher gebundene Kinder entwickeln große Zuversicht in Bezug auf die Verfügbarkeit der Bindungsperson. Diese Kinder reagieren auf Trennung mit Weinen und Protest. Sie zeigen ihre Gefühle deutlich, lassen sich aber trösten und beruhigen sich schnell wieder. Obwohl die Trennung bei diesen Kindern mit negativen Gefühlen verbunden ist, vertrauen sie darauf, dass die Bindungsperson sie nicht in Stich lässt. Die Bindungsperson hat in einer sicheren Bindung die Rolle einer sicheren Basis, die immer Schutz und emotionale Sicherheit bietet. Diese Kinder sind traurig darüber, dass die Bindungsperson nicht bei ihnen ist, gehen aber davon aus, dass sie wieder kommen wird. Kehrt sie zurück, suchen die Kinder deren Nähe und stellen den Kontakt zu ihr

her. Kurz danach wenden sie sich aber wieder ihrer Umgebung zu, um mit dieser zu spielen und sie zu erforschen. Wird die Bindungsperson wiederholt als sichere Basis erlebt, dann fördert sie dauerhaft das Neugier- und Explorationsverhalten des Kindes (Quelle 2, S. 10ff.).

Die Vater-Kind-Bindung

Väter werden zu sicheren Bindungspersonen, wenn sie sich dem Kind gegenüber feinfühlig verhalten, indem sie es aufmerksam beobachten und wissen, was das Kind mit seinem Verhalten ausdrücken will, vor allem bei Gefahr und emotionalem Stress. Ein feinfühliger Vater wird hierauf unmittelbar reagieren und ausreichend Schutz und Unterstützung gewähren, damit das Kind emotionale Sicherheit erlebt und wieder zur Ruhe kommt. Während sich Feinfühligkeit bei Müttern eher bei der Versorgung und Pflege des Kindes beobachten lässt, zeigen Väter erhöhte Feinfühligkeit im Spiel mit dem Kind und als Helfer bei der Bewältigung von Schwierigkeiten. In diesem Zusammenhang wird von „feinfühliger Herausforderung“ durch Väter gesprochen (Quelle 1, S. 29).

Liselotte Ahnert kommt zu dem Ergebnis, „dass das Spiel mit dem Vater aufgrund der erlebten emotionalen Intensität und Dynamik für viele Kinder eine gute Gelegenheit darstellt, um die Selbstregulation und Kommunikation zu verfeinern“ (Quelle 3, S. 249). Eine andere Studie berichtet: „Väter verlangen deutlich mehr nach einer Lösung; sie sind weniger als Mütter bereit, schnelle Hilfe zu leisten; sie weigern sich öfter, das Problem an der Stelle des Kindes zu lösen und geben stärkere Anreize zur Eigenständigkeit“ (Quelle 4, S. 71). Die Bielefelder Längsschnittstudie konnte den Zusammenhang zwischen feinfühliger Herausforderung von Kleinkindern durch ihre Väter und kompetenten Problemlösungsverhalten im Erwachsenenalter nachweisen; ebenso das Auftreten von sozialer Kompetenz und positiven Selbstvertrauen in neuen Situationen (Quelle 1, S. 32).

Foto: © sunny33 / pixelio.de

Fazit: Sowohl Väter als auch Mütter können durch feinfühliges Verhalten ihren jeweiligen Beitrag zum Aufbau einer sicheren Eltern-Kind-Bindung leisten. Durch unmittelbare Unterstützung, emotionale Sicherheit und feinfühlige Herausforderung können speziell Väter Kinder maßgeblich fördern.

Quellen:

1. Vaterschaft und Elternzeit, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Berlin 2012

2. Werner Dirrigl, Erzieher/innen als sichere Basis für Kleinkinder, in: Christ und Bildung, Heft 5, München 2010

3. Liselotte Ahnert (Hrsg.), Frühe Bindung, Entstehung und Entwicklung, München/Basel 2004

4. Jean Le Camus, Väter. Die Bedeutung des Vaters für die psychische Entwicklung des Kindes, Weinheim/Basel 2001

Buben brauchen mehr Freiräume zum Balgen

Überbehütete Erziehungsräume behindern Entwicklung

Walter Sendner, Referent in der Männerseelsorge der Diözese Passau

Foto: © christiaaane / pixelio.de

Werden Kindergärten und Schulen den Bedürfnissen von Buben gerecht? Diese Fragestellung griff der Pädagoge Prof. Dr. Wolfgang Tischner von der Technischen Hochschule Nürnberg, Fachbereich Sozialwissenschaften in einem Vortrag in Passau auf. Zahlreiche aktuelle Studien verweisen darauf, dass die Jungen im Vergleich zu den Mädchen weniger motiviert und leistungsbereit sind, sagte der Dozent.

Buben hätten beim Übertritt an höhere Schulen mehr Barrieren zu überwinden und fänden kaum ihrem maskulinen Wesen angepasste Lernbedingungen vor, führte Tischner aus. Er belegte, dass momentan deutlich mehr Mädchen einen höheren Bildungsabschluss schaffen als Buben im gleichen Alter.

Gerhard Mager von der Katholischen Erwachsenenbildung konnte im Bildungshaus spectrumKIRCHE in Passau zahlreiche Mütter, Väter, Erzieher/innen und Lehrer/innen zu einem spannenden Vortragsabend begrüßen. Die Referate Ehe und Familie vertreten durch Josef Veit und die Männerseelsorge, vertreten durch Walter Sendner, hatten sich entschlossen diese Thematik ins Blickfeld zu nehmen.

Prof. Tischner zeigte auf, dass sich die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Buben in den letzten 20 Jahren auffallend verändert haben. Der Bewegungsdrang, die Rauflust und die überschüssigen Kräfte der Knaben würden als „krankhaft“ definiert und mit Medikamenten behandelt, statt Freiräume zu schaffen, um diese Potenziale für eine Ertüchtigung und Leistungsmotivation zu nutzen. Die ständigen erzieherischen Erklärungen, Anleitungen, Begründungen und wohltemperierten Gefühlsräume erlebten Buben als Bevormundung und riefen Wut und Auflehnung hervor. Für die Bearbeitung und Abarbeitung dieser inneren Spannungen fehlten heutigen Buben oft das greifbare, handelnde Männer- und Vatervorbild.

Das von Natur aus mehr auf Sach- und Funktionsebene gelagerte Interesse der Knaben reibe sich im Lernprozess ständig mit den mehr an Beziehungs- und Wohlfühlebene orientierten Mädchen-Interessen. Zu dem komme hinzu, dass die körperliche Reife und Entwicklung der Mädchen gegenüber den Buben häufig 0,5 – 1,5 Jahre voraus sei. Die Aussage des Referenten war eindeutig: Die Ausrichtung der Pädagogik in Deutschland ist gegenwärtig zu feminin und behindert Buben in der Entwicklung zum reifen Mannsein.

Es bedarf größeren Engagements der Männer, den Buben die „echten“ Männer nicht nur übers Fernsehen darzustellen, sondern die Herausforderungen und Auseinandersetzungen mit den Jungs „live“ zu führen, ihnen Freiräume zu verschaffen, ihre Kräfte zu messen und Grenzen zu erproben. „Jeder Junge hat ein Recht auf eine Beule oder ein aufgeschlagenes Knie oder eine zerrissene Hose!“ plädierte Tischner bei der abschließenden Diskussion mit dem Zuhörerkreis. Dadurch würden Grenzen spürbar und erlebbar für die Burschen, Kräfte angemessen einzusetzen werde damit geübt.

Was treibt SIE an?

Geschlechtersensible Pastoral mit jungen Frauen und jungen Männern

Am 24. Oktober 2013 fand das Fachgespräch „Was treibt Sie an? Geschlechtersensible Pastoral mit jungen Frauen und jungen Männern“ in Frankfurt statt. An dieser Kooperationsveranstaltung der Arbeitsstellen für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz und der katholischen Arbeitsstelle für Männerseelsorge und Männerarbeit nahmen 62 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen pastoralen Feldern teil. In der Eröffnung machten Martina Gertzen und Martin Zimmer, als Referentin und Referent der jeweiligen Arbeitsstelle für das Konzept der Tagung zuständig, deutlich, dass diese Veranstaltung ein erster Baustein darstellt, welcher aufgreift, was die Deutschen Bischöfe im Frühjahr 2013 im Zuge des Studientages „Das Zusammenwirken von Frauen und Männern in Leben und Dienst der Kirche“ formuliert haben: „Für das Wirken der Kirche in der heutigen Gesellschaft ist eine geschlechtersensible Pastoral von hoher Bedeutung“. Wie eine solche Pastoral aussehen kann, wurde bei diesem Fachgespräch erörtert.

Zunächst führte Frau Prof. Dr. Corinna Onnen von der Universität Vechta aus soziologischer Perspektive an das Thema heran, bevor Herr Dr. Ralf Gaus (Rottenburg-Stuttgart) anhand von neun Thesen verdeutlichte, was für eine geschlechtersensible Pastoral mit jungen Frauen und jungen Männern notwendig ist. In Arbeitsgruppen wurden dann einzelne Themen speziell in den Blick genommen. So stellte beispielsweise Theresa Schneider auf der Grundlage ihrer „10 Gebote für die Arbeit mit jungen Erwachsenen“ (näheres dazu in der Zeitschrift „lebendige Seelsorge“ 2/2011) dar, wie diese geschlechtersensibel auszurichten sind. Im abschließenden Plenum wurde deutlich, dass attraktive Angebotsformen gefunden werden müssen, an denen junge Frauen und junge Männer selber aktiv mitgestalten können. Es zeigte sich, dass das Thema viele Fragen aufwarf, die es sich lohnt in der Zukunft weiter zu erörtern. Die Leiterin und der Leiter der beiden Arbeitsstellen, Frau Prof. Dr. Hildegund Keul und Dr. Andreas Ruffing, schlossen die Tagung mit einem Ausblick: „Die Entwicklung einer geschlechtersensiblen Pastoral mit jungen Frauen und jungen Männern ist ein Thema, dem wir in unseren Arbeitsstellen eine hohe Priorität geben. Sehr gern möchten wir auch die Kooperation mit der Junge-Erwachsene-Seelsorge fortführen.“

Prof. Dr. Hildegund Keul
Leiterin der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz

Inspiration für jederMANN

Männer Gottes. 12 Porträts aus Bibel und Tradition.

Mit einem Vorwort von Erzbischof Ludwig Schick.

160 Seiten | ISBN: 978-3466370764 | Preis: 14,99 Euro

Ein Jahresbegleiter in 12 Kapiteln entlang biblischer und historischer Männergestalten wie Martin von Tours, Franz von Assisi, Franz Jägerstätter. Namhafte Autoren erläutern die verschiedensten Lebenssituationen, Berufsgruppen und krisenhafte Erfahrungen der Männergestalten. Lebensbrüche und Bewältigungsstrategien werden sichtbar und können Veränderungsimpulse für heutige Männer sein.

Autoren sind u. a.: Pierre Stutz, Abt Johannes Eckert, Wunibald Müller, Thomas Söding.

Herausgeber:

Benedikt Lautenbacher SJ
Rektor des Germanicum in Rom

Dr. Andreas Ruffing
Leiter der Arbeitsstelle für Männerseelsorge

„Zwölf Männer von heute stellen in diesem Buch zwölf „Männer Gottes“ vor. Das ist nicht geschrieben wie Heiligenlegenden, sondern kraftvoll, und überzeugt, dass diese Gestalten den Heutigen wichtig sein sollten. Ein grafisch gelungener Jahresbegleiter durch zwölf Monate.“
Der Sonntag (30.10.2013)

Das Buch ist im Kösel-Verlag erschienen.

Die zweite Halbzeit entscheidet

Männertag der Diözese Rottenburg-Stuttgart am 18./19.10.2013 in Untermarchtal

„Die Zweite Halbzeit entscheidet“, - dieses Motto hat 130 Männer zum Männertag der Diözese nach Untermarchtal gelockt. Dr. Markus Hofer, Leiter des Männerbüros der Kath. Kirche Vorarlberg und Autor eines Buches zu Männern in der Lebensmitte, nahm eine Erkenntnis des Tiefenpsychologen C.G. Jung zum Ausgangspunkt seiner Reflexionen: „Aufs tiefste unvorbereitet treten wir in den Lebensnachmittag – schlimmer noch, wir tun es unter der falschen Voraussetzung unserer bisherigen Ideale.“ Mit solchen Worten beklagte C.G. Jung, dass es keine Schulen für Vierzigjährige gebe, dass wir mit der Lebensmitte in eine Phase treten, auf die wir nicht vorbereitet sind, ja oft nicht einmal ahnen, dass sich wesentliche Dinge verändern können.“ Hofer betonte in diesem Zusammenhang die große Bedeutung des Loslassens und der Bereitschaft, auch Aspekte des Abstiegs anzunehmen, die mit dem Reifen beim Älterwerden verknüpft sein können. Dies sei für Männer aber schwer anzunehmen: „Vielleicht ist das für manche Männer das Ärgste, dass gerade die krisenhaften Elemente sich weder mit Kraft, noch mit Technik oder Chemie und schon gar nicht auf die Schnelle beseitigen lassen.“ Den Beitrag Gottes in den Lebenskrisen und Herausforderungen der 2. Halbzeit sieht Hofer vor allem in einem Gedicht von Rilke besonders treffend beschrieben: „Du musst wissen, dass Gott dich durchweht seit Anbeginn. Und wenn dein Herz dir glüht und nichts verrät, dann schafft ER drin.“ Mit dieser inneren Gewissheit kann dann die Lebensweisheit des Predigers Kohelet helfen, sich im Lauf vieler Jahre zum „alten Weisen“ zu entwickeln. Dabei gilt es auch, eine Genügsamkeit mit dem Vorhandenen zu entdecken, das ganz alltägliche Leben zu genießen und „sein Brot mit Freude zu essen“.
In zehn Arbeitsgruppen vertieften die Männer in Austausch oder körperorientierter oder szenischer Arbeit einzelne Aspekte, wie etwa die Gestaltung der Partnerschaft in der Lebensmitte. Domkapitular Matthäus Karrer verdeutlichte im Gottesdienst am Beispiel des Mose, der von Hur und Aaron gestützt wurde, damit er weiter mit erhobenen Armen beten konnte, wie wichtig Gefährten und die Kraft Gottes gleichermaßen sind, um eine schwierige Lage durchzustehen.

Wilfried Vogelmann
Männerseelsorge in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Foto: © vogfoto

Veranstaltungen der Arbeitsstelle und der GKMD

Haupttagung der Katholischen Männerarbeit

Raus aus der braven Ecke! Das 1x1 der Männerpolitik

Politik ist manchmal nicht einfach. Das merkt man nicht nur bei den Koalitionsverhandlungen nach einer Bundes- oder Landtagswahl. Da gilt es, sich nicht in die Ecke drängen zu lassen, seine Argumente auf den Punkt zu bringen… und natürlich, gut zuzuhören.

All das scheint, vor allem wenn es um Männerpolitik geht, schnell in Vergessenheit zu geraten. Markus Theunert, Initiator des Netzwerks „männer.ch“ und Autor, vermutet in seinem Buch „Co-Feminismus“ eine heimliche Allianz zwischen den feministischen Kämpferinnen und den (eingeschüchterten) Männern: „Sie reden wie Männer von morgen und handeln wie Patriarchen von gestern: Co-Feministen sind Wölfe im Schafspelz der Geschlechtergerechtigkeit.“

Wie Männer die Geschlechtergerechtigkeit selbst sabotieren und wie sie aus der Allianz wieder herauskommen, erklärt uns Markus Theunert in der Haupttagung der Katholischen Männerarbeit. Außerdem werden wir uns mit den Strategien der Politik beschäftigen und überlegen, wie wir sie für die Verbandsarbeit nutzbar machen können.

Datum: 14. – 15. Mai 2014

Ort: Bonifatiushaus Fulda

Brücken und Schluchten – Väter nach Trennung und Scheidung

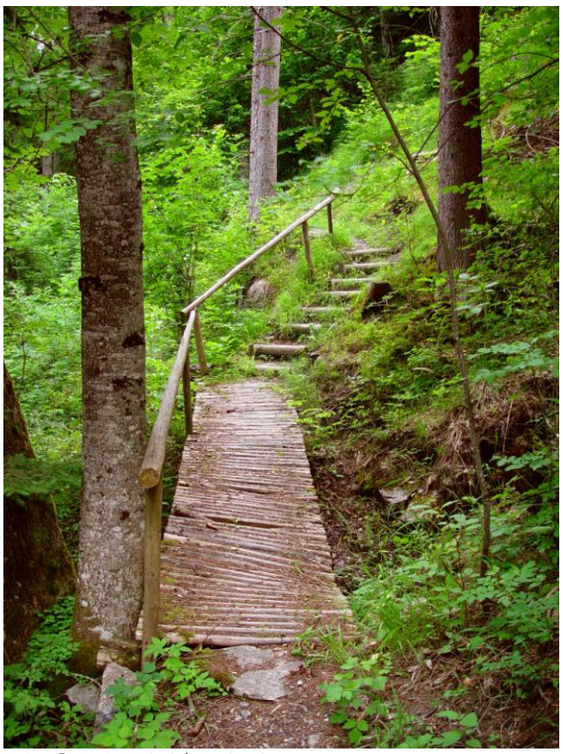


Foto: © Kurt Michel / pixelio.de

Nach einer Trennung ist im Leben vieles anders: Da sind die belastenden Folgen der gescheiterten Ehe, da ist möglicherweise eine neue Beziehung mit ihren besonderen Bedingungen – und dazwischen die Herausforderung, trotz dieser Verwerfungen eine gute Beziehung zu den Kinder zu halten oder wieder auf zu bauen. Folgende Fragen sollen im Kreis anderer Trennungsväter während des Wochenendes Raum haben: Mit welchen Ansprüchen bin ich in der neuen Situation konfrontiert? Welche Ansprüche habe ich an einen „guten Vater"? Wie kann ich mein Leben mit meinen Kindern praktisch gestalten?

Neben dem Austausch mit anderen Betroffenen helfen Impulse, Phantasiereisen und kreative Arbeiten, diesen Fragen nach zu gehen und Lösungsansätze zu entwickeln.

Kursleitung: Ulrich Beer-Bercher (Ehe-, Familien- und Lebensberater) und Martin Zimmer (Referent der Arbeitsstelle für Männerseelsorge)

Datum: 07.03.2014, 18:00Uhr – 09.03.2014, 13:00 Uhr

Ort:
Gästehaus der Abtei Münsterschwarzach
97359 Münsterschwarzach-Abtei
Tel: 09324 20203 oder 09324 20205

Weitere Infos unter: http://url9.de/PJR

Weitere Veranstaltungen

Und plötzlich sind sie groß

Wochenende für Väter mit ihren Töchtern ab ca.12 Jahren

Wenn Mädchen anfangen, Frauen zu werden, werden sie ihren Vätern meistens ein bisschen fremd und rätselhaft. Und für die Töchter werden die Väter immer mal wieder schwierig – oder peinlich. Die Pubertät ist eine abenteuerliche Zeit für beide, in der manchmal die Distanz wächst – aber auch der Respekt und das Vertrauen ineinander wachsen kann. Die Töchter brauchen in dieser Zeit Väter, die ihnen den Rücken stärken, Schutz und Reibungsflächen bieten. Und Väter dürfen lernen, dass aus „ihren Mädchen" eigenständige – manchmal auch eigensinnige – Persönlichkeiten, junge Frauen, werden.
Das Wochenende wird aus spielerischen Elementen, ein paar Abenteuer-Aktionen, und aus Gesprächen bestehen. Manchmal sind die Väter und die Töchter jeweils unter sich, manches erleben und besprechen wir zusammen.

Väter oder Töchter mit Handicap sind willkommen. Die Unterkunft ist einigermaßen barrierefrei. Bitte informieren Sie uns ggf. darüber bei der Anmeldung.

Kursleitung:
Anja Weigel, 25, Molekularmedizinerin, Pfadfinderin
Katharina Weigel, 24, BDKJ-Jugendreferentin
Tilman Kugler, 55, Bildungsreferent
… alle drei haben miteinander einige Erfahrungen zu Thema

Termin: Freitag 18. Juli – Sonntag 20. Juli 2014 im Feriendorf Eckenhof, Schramberg-Sulgen
Anmeldung: Katholisches Bildungswerk, Stuttgart e.V., Königstraße7, 70173 Stuttgart
Tel. 0711/70 50 600, Fax 0711/70 50 600, e-mail: info@kbw-stuttgart.de

Wir sind nicht mehr so schnell, aber wir kennen die Abkürzungen

Männer planen den Übergang in die 3. Lebensphase

Häufig ist das Älterwerden negativ besetzt: Ein Defizit an Geschwindigkeit, ein Weniger an Leistungskraft…
Aber das ist Unsinn: Älterwerden ist nicht der Untergang – es kann der Übergang sein zu größerer Freiheit: Ich muß nicht mehr so.., ich kann jetzt endlich...
Wir reden über die neuen Rollen, die „mann" jetzt in der Familie spielen darf, klagen gemeinsam und mit Augenzwinkern über die aktuellen „Zipperlein", schmieden Pläne. Mit dabei: Entspannungsübungen, Textimpulse aus der christlichen Weisheit, Möglichkeit zur Teilnahme am Stundengebet der Mönche, geselliges Beisammensein am Abend, gesunde Ernährung im berühmten Bio-Kloster.

Termin:	Freitag, 31.01.2014, 18.00 Uhr bis Sonntag, 02.02.2014, 13.00 Uhr
Ort:	Benediktinerabtei Plankstetten
Leitung:	Werner Kruft, pensionierter Dipl. Psych. im Personalbereich einer großen Firma Ernst Würschinger, Dipl. Theol., Fachbereichsleiter
Kosten:	175 € für Kursgebühr und Vollpension im Einzelzimmer
Anmeldung:	Männerseelsorge, 08161 / 14 07 55 oder www.maennerseelsorge-muenchen.de

„Psalmen, Volkslieder des Glaubens“ - Männer auf den Spuren Jesu

Pilgerreise ins Heilige Land im November 2014

Foto: © Major John / pixelio.de

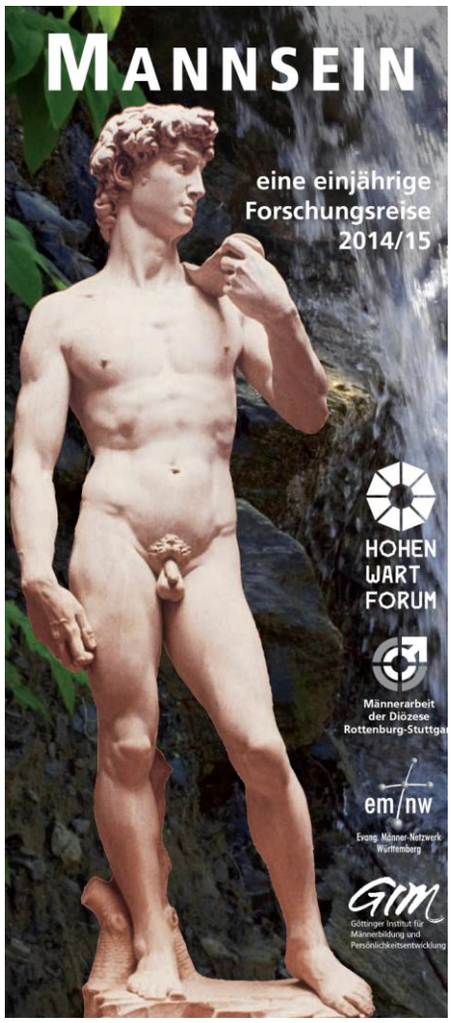
Worin gründe ich mein Leben? Wer trägt mich durch mein Leben? Solche Fragen sind heute ganz persönliche Fragen. Einst waren dies die Fragen eines ganzen Volkes. Für Juden und Christen sind die Antworten, die das Volk Israel gefunden hat, grundlegend geworden. Am Lagerfeuer, bei Wallfahrten zum Tempel nach Jerusalem, in Verfolgung und Notsituationen haben die Menschen ihre Gefühle und Bitten in Liedern verdichtet: in den Psalmen, den Volksliedern des Glaubens. Jesus war mit diesen Liedern vertraut. Je nach Situation kamen ihm Psalmen in den Sinn und über die Lippen. Bis heute prägen diese Lieder die jüdische und christliche Liturgie, bis heute pflegen viele ihre ganz persönliche Beziehung zu Gott als dem tragenden Grund ihres Lebens.

Das Kostbarste, was uns Israel hinterlassen hat, ist die Anredbarkeit Gottes, meint Martin Buber. „Du, Du immer Du“ ist daher wohl der kürzeste Psalm. „Psalmen sind Nachtherbergen für die Wegwunden“ (Nelly Sachs). Vielleicht werden sie auch uns Männern zum Rasthaus, zum Hospital, zum Asyl, in dem wir uns mit unserem Leben bergen können und von Gott her geborgen spüren.

In drei Stationen wollen wir in Räume der Herkunft unseres Glaubens eintauchen und entdecken, ob und wie wir davon selbst ergriffen werden.
Die ersten drei Tage verbringen wir in der Wüste Negev und in der Judäischen Wüste mit Exkursionen, Wanderungen und Übernachtungen im Freien, denn nach jüdisch-christlicher Gotteserfahrung kommt Gott aus der Wüste und begleitet sein Volk durch die Wüste. Auch Jesus verbrachte 40 Tage in der Wüste, bevor er in Galiläa öffentlich auftrat, heilend das Reich Gottes verkündete, Jünger und Jüngerinnen gewann und Apostel berief.
Vier Tage werden wir daher in Galiläa, am See Gennesaret und seiner Umgebung verbringen.
Die vier Tage in Jerusalem widmen wir vor allem den letzten Tagen Jesu in Jerusalem, seiner Hingabe am Kreuz für sein großes Anliegen, Leben in Fülle zu bringen und den Spuren, dass dieser Glaube bis heute lebt und trägt.

Termin:	Di. 04. November bis Do. 13. November 2014
Reiseleitung:	Pfarrer Rudolf Hagmann, Wilfried Vogelmann, Pastoralreferent und Referent für Männerarbeit
Veranstalter:	Diözesanpilgerstelle und Männerarbeit
Kosten:	ca. 2.050,- €
Infoflyer:	www.maennerarbeit.info oder bestellen unter : Tel. 0711/9791-234
Anmeldung:	bis ab sofort bis 1. Juni 2014 bei der Diözesanpilgersstelle, Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Frau Ursula Binder, E-Mail: pilgerstelle@caritas-dicvrs.de | Tel. 0711/2633-1233

Einjährige Forschungsreise Mannsein 2014-15



Mit anderen lebenserfahrenen, neugierigen und suchenden Männern bilden Sie ein starkes, kompetentes Team, um sich den zentralen Themen des Männerlebens zu stellen. Was dabei zu gewinnen ist: Klarheit, ungebrochene Lebenslust, Zuwächse an Vitalität, Kontur und Statur, die sich in allen Lebensfeldern förderlich auswirken.
Wenn es Sie reizt, eher innen-verbunden, dem eigenen Impuls treu, als außen-gesteuert zu sein, sind Sie hier richtig. Die Expedition in das unerforschte Terrain des eigenen Mannseins bietet die Chance, sich von Rollenerwartungen zu lösen, den eigenen vitalen Impulsen trauen und zu ihnen stehen zu lernen.

Offenes Einführungs-Seminar
„Aggression & Hingabe“
Hier lernen Sie in der Seminararbeit, Kursleitung, Kursgruppe und Arbeitsansatz kennen

Termin:
Freitag, 09. Mai 2014, 18:30 Uhr bis
Sonntag, 11. Mai 2014, 13:30 Uhr

Ort: Hohenwart-Forum, Bildung und Begegnung gGmbH, Pforzheim-Hohenwart

Kosten: Seminarkosten 180,- Euro | Vollpension: DZ 168,50 Euro; EZ 182,50 Euro

Leitung:
Thomas Scheskat, Pädagoge M.A. Heilpraktiker für körperorientierte Psychotherapie, Göttinger Institut für Männerbildung und
Wilfried Vogelmann, Pastoralreferent und Referent für Männerbildung, Gestalttherapeut

Anmeldung: Hohenwart-forum, Email: gerke@hohenwart.de

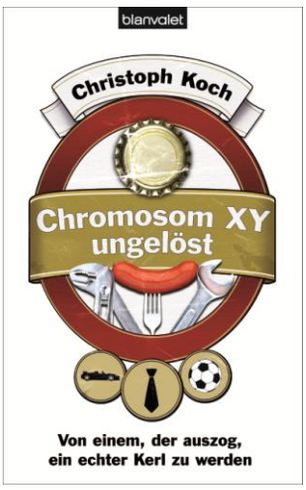
Der Hauptkurs umfasst sechs Seminare, die als Gesamtpaket gebucht werden, da die intensive Wirkung der Forschungsreise wesentlich auf der Grundlage einer vertraulich arbeitenden Kursgruppe erzielt wird.

Alle Termine und Themen des Hauptkurses:

Vater:	27. – 29. Juni 2014
Natur:	19. – 21. September 2014
Sexualität:	05. – 07. Dezember 2014
Ringen:	23. – 25. Januar 2015
Ritual:	06. – 08. März 2015
Abschied:	17. – 19. April 2015

Infoflyer mit allen Terminen und Details zur Forschungsreise bitte anfordern bei der Männerarbeit der Diözese Rottenburg-Stuttgart unter Tel. 0711 9791-234 oder herunterladen unter www.maennerarbeit.info

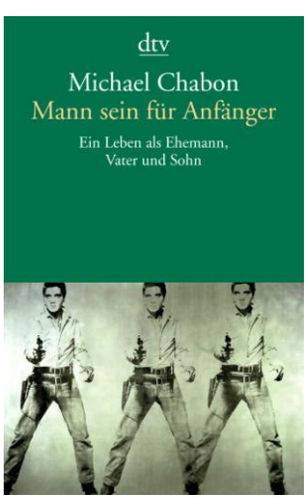
Pfingst
manntag.de
LEBEN · MÄNNER · GLAUBEN
9. Juni 2014
in Stapelfeld
www.pfingstmanntag.de
BISCHÖFLICH
MÜNSTERSCHES OFFIZIALAT
Katholische
Akademie Stapelfeld



Christoph Koch, Chromosom XY ungelöst. Von einem der aus auszog, ein echter Kerl zu werden, Blanvalet-Verlag 2013. ISBN 978-3-7645-041618. 317 Seiten.

Wussten Sie schon, dass Fußball schauen (Männer) klüger macht und die amerikanische Country-Hauptstadt Nashville zur männlichsten Stadt der USA gewählt wurde? Und hat Sie schon immer interessiert, was der Schotte nun wirklich unter seinem Rock trägt? Voilà, Christoph Koch liefert auf seiner Entdeckungsreise die Antworten. So erfahren Leser (und gewiss auch Leserinnen) manches Skurrile, aber auch viel Informatives und Nachdenkenswertes über heutige Männerwelten und Männlichkeitskulturen in einem glänzend und amüsant geschriebenen Buch. Seine „individuelle Suche nach der Männlichkeit“, zu der ihn die Beerdigung seines Großvaters anstiftet, führt ihn u.a. nach England, Südafrika und die USA. Er steigt zum Selbstversuch in den Boxring, macht ein Rangertraining mit, robbt durch den Schlamm, versucht, ein richtiger Fußballfan zu werden. Er lernt, dass Männer keineswegs alle sieben Sekunden an Sex denken, was ihn jedoch nicht daran hindert, ein Interview mit Playboy-Gründer Hugh Hefner zu führen. Er staunt darüber, „wie sehr sich das, was wir als ‚männlich‘ bezeichnen, im Lauf der Zeit gewandelt hat“ (S.116). Und er kommt zu der Einsicht, „dass Männer und Frauen letztlich mehr eint als trennt“, obwohl es Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt – „ganz egal ob sie nun biologischer Natur sind, die Werbung sie uns einbläut oder wir sie als Rollenbilder von Generation zu Generation weitergeben.“ (S.219). Ist er auf dieser Reise tatsächlich zu einem „echten Kerl“ geworden? Die Antwort darauf bleibt letztlich offen, ist auch gar nicht so entscheidend, wie der Untertitel augenzwinkernd suggeriert. Wichtiger ist etwas anderes für ihn, dass er einem Mann auf dieser Reise näher kommt. Nein, nicht seinem Großvater, sondern seinem Vater. Ein tolles Männerbuch, gut geeignet zum Lesen an langen Winterabenden.

Andreas Ruffing



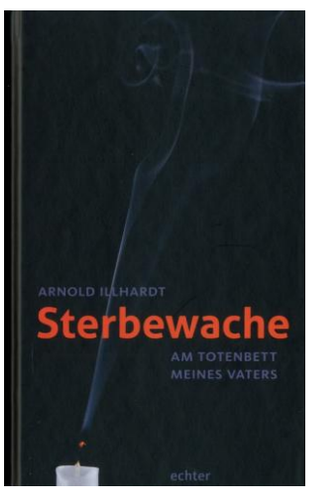
Michael Chabon, Mann sein für Anfänger. Ein Leben als Ehemann, Vater und Sohn, dtv, München 2013. ISBN 978-3-423-14248-9. 314 Seiten.

Michael Chabon tritt eine Reise an. Sie führt ihn nicht in andere Länder oder zu anderen Männerkulturen mit ihren zum Teil skurrilen Inszenierungen von Männlichkeiten. Seine Reise ist eine Reise in die eigene Biografie. Sie führt ihn zurück in das Amerika der letzten 40 Jahre. „Ich wuchs auf in einer Zeit sich auflösender Grenzen, unbeständiger wirtschaftlicher Verhältnisse, gelockerter Definitionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, den Rollen von Eltern und Kindern“ (S.148), so erinnert sich der 1963 geborene Autor an seine Jugendzeit. Manches von dem, was er aus diesen Jahrzehnten beschreibt, kommt mir beim Lesen sehr vertraut vor, anderes spiegelt dann doch eher amerikanische Verhältnisse wider. Vor dem Hintergrund der Diskussion des letzten Jahres zur rituellen Beschneidung im Judentum und im Islam bin ich dabei besonders an dem Kapitel über

die Beschneidung der beiden Söhne des jüdischen Autors hängengeblieben. Für ihn stellt sich im Rückblick die Beschneidungszeremonie als eine „Verstümmelung … die einzig treffende Bezeichnung für diesen barbarischen Akt“ (S.31) dar. Und wenn Chabon ansonsten in seinem Buch sich melancholisch-selbstironisch, manchmal auch durchaus sarkastisch mit seinem Mannsein auseinandersetzt und gesellschaftliche Rollenerwartungen und -bilder hinterfragt, so kommt gerade an dieser Stelle ein ungewohnt bitterer Ton in das Buch hinein. Eines macht Chabon aber auf jeden Fall klar: Mit dem Coverbild des Buches, das Elvis Presley in einer Filmszene als Cowboy mit gezogener Pistole zeigt, hat amerikanisches Männerleben, zumindest das im Buch Beschriebene, nicht mehr viel zu tun.

Andreas Ruffing

Arnold Illhardt, Sterbewache. Am Totenbett meines Vaters. Echter Verlag. Würzburg 2013. ISBN 9783429036294. 95 Seiten.



Dieses Buch von Arnold Illhard ist eigentlich kein „Protokoll dieser Nacht“, wie es der Klappentext beschreibt. Es sind eher Fragmente von Gedanken, die dem Autor am Sterbebett im Krankenhaus während des Sterbens seines Vaters durch den Kopf gehen. Und er schreibt sie nieder, ehrlich und vorbehaltlos.

Das Buch ist ein Plädoyer für ein Thema, über das kaum gesprochen wird. Arnold Illhard stellt sich gegen die Verdrängung und lässt den Leser an seinen innersten Gefühlen und Erinnerungen teilhaben. Seine bildhafte Sprache aus, was sich anders kaum ausdrücken lässt. Unterstützt werden seine Ausführungen durch Zitate, welche ihm einfallen, um das Beschriebene zu veranschaulichen. Am Ende bleibt der Tod unbeschreiblich: „Kein Zucken mehr. Nichts. Totenstille!“ (S. 91)
Ein Buch, das zur ehrlichen Auseinandersetzung mit dem Tod einlädt. Manchmal hart und manchmal ganz sanft. Ein Buch, das man gut mehr als einmal lesen kann.

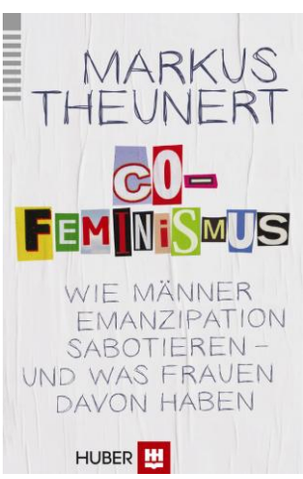
Martin Zimmer

Grit Behse-Bartels, Vaterkompetenz aus der Perspektive von Vätern. Eine qualitative Studie in einem stigmatisierten und strukturell benachteiligten Stadtteil, Verlag Barbara Budrich. Opladen / Berlin / Toronto 2013. ISBN 978-3-8474-01063-3. 402 Seiten

In der Handbibliothek eine Männerarbeiters wird – so meine Vermutung - diese Arbeit wahrscheinlich nicht gerade griffbereit in der ersten Reihe stehen. Sie teilt damit das Schicksal so manch anderer wissenschaftlicher Arbeiten, die aufgrund ihres Forschungsgegenstandes für die Praxis der Männerarbeit interessant sind. Aber das Lesen umfangreicher wissenschaftlicher Arbeiten braucht

eben Zeit und auch fachliche Kenntnisse, um sie mit Gewinn lesen können. Die vorliegende Arbeit folgt übrigens in ihrer Struktur dem erwarteten Aufbau qualitativer Studien mit den Abschnitten Theoretische Grundlagen Studie – Methodischer Ansatz – Fallporträts – Zusammenfassung/Resümee. So empfiehlt es sich durchaus, mit der Zusammenfassung / Resümeeab S.331 zu beginnen und dadurch vielleicht neugierig zu werden, in den ausführlichen Fallporträts zuvor zu lesen. Denn in ihnen kommen vier Männer zu Wort, die in Halle in einem strukturell benachteiligten Stadtteil leben, und die sich – allen Vorurteilen und Klischees zum Trotz – in diesem schwierigen Umfeld als kompetente und engagierte Väter erleben und beschreiben. „Der eene kricht's off de Reihe, der Andre nich! Ich hab's off die Reihe jekricht!", so formuliert es einer befragten Väter kurz und trocken (S.355). Engagiertes Vatersein ist also keine Frage des Milieus bzw. des Sozialraumes, die sozialen Umstände haben allerdings Einfluss darauf, wie leicht oder wie schwierig es Männern gemacht, ihr Vatersein zu leben. Dass „eine väterorientierte und mithin kinderförderliche Sozial und Bildungspolitik" (S.361), die milieuspezifische und sozialräumliche Gegebenheiten achtet, dabei ein wichtiger Unterstützungsfaktor für engagierte Väter sein kann, versteht sich von selbst und macht auch die vorliegende Studie plausibel.

Andreas Ruffing



Markus Theunert, Co-Feminismus. Wie Emanzipation sabotieren – und was Frauen davon haben. Verlag Hans Huber. 2013. ISBN 978-3-456-85280-5. 216 Seiten.

Das Buch ist eine geschlechterpolitische Streitschrift. Den Streitgegenstand bringt Theunert ohne lange Umwege mit einer provokanten These zu Beginn auf den Punkt: Es ist „die unheilige Allianz zwischen gönnerhaften Männern und benachteiligungsfixierten Frauen" (S.11), die wirkliche Geschlechtergerechtigkeit sabotiert. Für Theunert ist diese Allianz der heimliche Motor von Gleichstellungspolitik. Sie wirkt im Verborgenen, unter der Hand, nicht auf den ersten Blick zu erkennen. So wird er nicht müde, diese Allianz auf dem Hintergrund seiner Erfahrungen in der Schweizer Gleichstellungspolitik zu beschreiben. Nein, eigentlich ist das zu schwach ausgedrückt, er versucht sie vielmehr in ihrem Treiben zu entlarven und zu sezieren. Und betont dabei immer wieder, wie eine engagierte Männerpolitik diese Allianz bedroht. Hier kommt er mit seiner Person ins Spiel. Und so ist das Buch auch ein persönlicher Rechenschaftsbericht über sein gleichstellungs- und männerpolitisches Engagement, das eigene Kränkungen und Verwundungen nicht ausspart. Ist das Buch also „idealistisch oder narzisstisch? Mutig oder übermütig? Mächtig und ohnmächtig? Klug oder ungeschickt? Weise oder unreif?" (S.208). Eine Antwort darauf gibt Theunert nicht, kann sie vielleicht auch nicht geben. Eines ist das Buch jedoch bestimmt: ein engagierter, authentischer männerpolitischer Zwischenruf in Sachen Geschlechtergerechtigkeit.

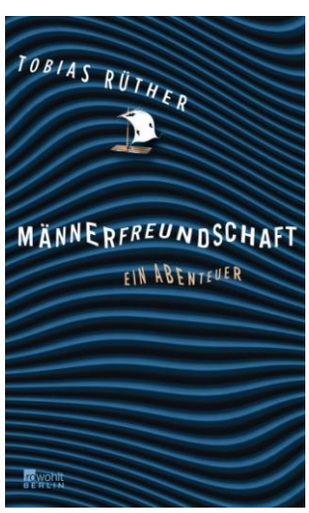
Andreas Ruffing

Uwe Birnstein, Väter in der Bibel. 20 Portraits für unsere Zeit. Herder Verlag. Freiburg u.a. 2013. ISBN 978-3-451-30657-0.

Da bürstet einer die Bibel gegen den Strich einer Akzeptanz, gar Gewissheit der Segnung patriarchaler Männlichkeiten in der jüdisch-christlichen Tradition. Das macht das Buch spannend und überraschend lesenswert. Uwe Birnstein, evangelischer Theologe und Journalist, liest die Vätergeschichten der Bibel mit dem Blick eines modernen Mannes, dem seine eigenen Gefühle, die eigene Identität und sein heutiger wissender Verstand zur Richtschnur der Interpretation werden. Die klassischen, in der kirchlichen Männerarbeit gerne zitierten Biografien von Adam bis Josef aus Nazareth werden einer Re-Lecture unterzogen, deren Topoi z. B. sind: Verantwortung für die Kinder, Überwinden des Schweigens, Anschauen eigener Abgründe wie Gefühlskälte und falsche Erwartungen, vor allem aber auch Kritik der Autoritätshörigkeit der Patriarchen der Bibel. Birnstein blickt sehr kritisch auf benutzende Sexualität, auf Vergewaltigung, sexuellen Missbrauch oder gar Mord bei den Männern der Bibel. Neben so bekannten Figuren wie Abraham, Isaak, Jakob, David oder Josef finden wir auch biblische Vatergestalten wie Jeftah, Tobias, Hosea oder Herodes – und den Vater des verlorenen Sohnes. Immer in der Konfrontation mit der eigenen Geschichte als Sohn und Vater. Deutlich wird: Vatersein realisiert sich gerade in der Erfahrung von Schwäche und Scheitern, jenseits der Vorstellungen einer „heilen Welt“.

Hans Prömper, KEB Frankfurt

Tobias Rüther, Männerfreundschaft. Ein Abenteuer. Rowohlt. Berlin 2013. ISBN: 978 3 87134 7481. 237 Seiten.



Würden Sie Ihrem (besten) Freund sagen: „Ich liebe dich?“ Nein? Tobias Rüther weiß von solchen Freundschaften zu berichten. Dabei geht es nicht um homosexuelle Beziehungen, sondern um ehrliche, tiefe Freundschaften, die irgendwo angefangen haben und scheinbar nie enden werden. Und er fragt sich: „Warum werden Jungen und Männer zu besten Freunden? Muss man dazu eine Ader haben, oder kann das jedem passieren? Spielt Natur eine Rolle? …“ (S. 17) Dabei wird klar, dass es mit Freundschaften gar nicht so einfach ist. Es gibt keine Formel dafür, wie man Freundschaften schließt. Es scheint nur diese Geschichten zu geben.

Daher ist das Buch in der Kategorie „Lebenshilfe“ auch nicht richtig angesiedelt, da es keine Tipps und Hilfen gibt. Aber es erzählt von Geschichten und Erlebnissen von Freundschaften – nicht nur unter Männern – und das auf sympathische Weise. Ein leicht zu lesendes und anregendes Buch, das zum Nachdenken über die eigenen Freundschaftsbeziehungen inspiriert.

Martin Zimmer

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Jahr 2014!